

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 68.

Sonnabend den 21. März 1891.

IX. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die „Thornener Presse“ recht bald bestellen zu wollen. Dienstag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die „Thornener Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie einige Tage vor Schluß des Quartals darauf abonniert haben.

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt 2 Mark.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thornener Presse“
Katharinenstraße 204.

Amos Comenius, ein Apostel der Versöhnung.

Am 28. März 1892 soll von zahlreichen Gefinnungsgenossen innerhalb und außerhalb des deutschen Reichs der 300jährige Geburtstag eines Mannes gefeiert werden, der eigentlich allen Nationen angehört, dessen hoher Sinn ganz der Beglückung des Menschengeschlechts durch die Erziehung gewidmet war. Es ist dies Johann Amos Comenius. In Währen geboren, unter Czechen, Polen, Deutschen, Engländern, Holländern, Schweden und Ungarn wirkend, mit Franzosen und Italienern befreundet, hat er durch sein Denken und Leben eine unübersehbare Bedeutung erlangt; nicht einem einzelnen Volk, sondern allen Völkern gehört er an. Als Philosoph und Gottesgelehrter hat er im Bunde mit John Milton u. a. sein Leben einem Friedenswerk gewidmet, durch welches er die streitenden Parteien und Konfessionen auf dem Grunde altchristlicher Weltanschauung zur Versöhnung führen wollte; als Schulmann hat er, besonders durch Bacon angeregt, den Erfahrungswissenschaften in den Lateinschulen, die er vorfand, ihr Recht erkämpft, die Muttersprache zuerst in den Kreis der Unterrichtsgegenstände eingeführt und den Gedanken der Körperbildung in den Begriff der Schule aufgenommen. Durch die Förderung der Schulbildung für die gesammte Jugend mit Einfluß des bisher zurückgesetzten weiblichen Geschlechts ist er ein Bahnbrecher unserer heutigen Volksbildung und in gewissem Sinne einer der Väter unserer Volksschule geworden. In zwölf europäischen und drei asiatischen Sprachen — arabisch, persisch, türkisch — sind seine Bücher in unzähligen Auflagen verbreitet und bis in unser Jahrhundert von neuem gedruckt worden. Zahlreiche Städte Westeuropas hat Comenius auf seinen Wanderungen berührt. An den reformirten Hochschulen zu Herborn und in Heidelberg hat er seine Studien gemacht. Längere Zeit war er in Pterau, in Fulda, in Wahren, zu Lissa, Elbing, Sáros Patak in Ungarn und zu Amsterdam thätig; aber auch London, Berlin, Stockholm und Prag, Hamburg, Danzig, Leiden, Stettin, Görlitz, Thorn, Norwöping, Gericke und manche andere Städte haben ihn beherbergt. Weithin hat er gewirkt und besonders in der

tiefreligiösen Schrift „Eins ist noth“ (Unum necessarium etc.) zwei Jahr vor seinem Tode sein geistiges Testament niedergelegt, um in Frieden mit seinem Gott von der Welt scheiden zu können.

Die Erinnerung an einen solchen universellen Denker, der mit tiefem philosophischen Wissen und praktischer Welt Erfahrung zugleich ein festes Gottvertrauen und ein gläubiges Gemüth verband, thut gerade unserem national zerklüfteten Geschlechte noth. Zahlreiche Verehrer des Comenius in den verschiedensten Ländern haben beschloffen, außer vorübergehenden Veranstaltungen am 28. März 1892 ein dauerndes Erinnerungszeichen zu stiften und anstatt eines Denkmals unter dem Namen Comenius-Gesellschaft eine wissenschaftliche Gesellschaft ins Leben zu rufen, welche es ermöglichen soll, die Freunde des Comenius und die Anhänger der in seinem Geist verstandenen Erziehung aus allen Ländern untereinander in eine dauernde Beziehung zu setzen.

Politische Tagesschau.

Am Mittwoch jährt es sich, seitdem Fürst Bismarck sein Entlassungsgesuch eingereicht hat. Daß Fürst Bismarck zu einer Zeit von der Leitung der Geschäfte zurückgetreten ist, da er sich, man darf es wohl sagen, noch in der Vollkraft befand, mag nach einer Richtung hin bebauert werden, nach einer anderen Richtung hin aber erscheint es als eine immerhin glückliche Wendung. Der plötzliche Verlust dieses großen Staatsmannes durch den Tod konnte unter Umständen bedenkliche Erschütterungen im Gefolge haben. So ist ein Uebergang geschaffen worden, der, wenn dem Fürsten etwas Menschliches begegnen sollte, solche Erschütterungen ausschließt.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Der nationalliberale Abgeordnete Tramm brachte dieser Tage im Abgeordnetenhaus das Zeitungsgerücht zur Sprache, vor einigen Jahren sei der Wellenfonds zu Gunsten eines Staatsmannes, der durch Bürgerschaftsübernahme im Betrage von 600 000 Mark in Verdrängniß gerathen war, in Anspruch genommen worden, nachdem die Veruche, die Angelegenheit auf privatem Wege zu ordnen, keinen endgültigen Erfolg gehabt. Die Angelegenheit hat allerdings einen ernstern Hintergrund. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit stehen auch die Zeitungsangaben über eine angebliche Erschütterung der Stellung des Staatssekretärs Dr. von Bötticher. Bei der bewährten amtlichen und parlamentarischen Tüchtigkeit und allgemeinen Beliebtheit des Ministers würde es allerdings erklärlich sein, wenn ein Rücktrittsgesuch nicht ohne die zwingendsten Gründe angenommen worden wäre. Der Reichskanzler v. Caprivi hat dem Kaiser über den thatfächlichen Hergang und Sachverhalt Vortrag gehalten.“ Die Angelegenheit ist offenbar geregelt; denn der „Reichs- und Staatsanzeiger“ meldet: Die durch einen Theil der Presse gehenden Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Staatsministers von Bötticher entbehren jeder Begründung.

Der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe ist bemüht, eine Kartellvereinigung der Parteien, deren Mittelpunkt die Deutschliberalen bilden würden, herbeizuführen. Der bisherige Verlauf der Verhandlungen war nicht eben aussichtsvoll und es ist leicht möglich, daß die österreichische

Regierung im neuen Reichsrathe auf Mehrheiten von Fall zu Fall angewiesen sein wird.

Die belgische Kammer der Deputirten nahm am Mittwoch fast ohne Debatte die Generalakte der Brüsseler Antiflaverei-Konferenz sowie die derselben angefügten Erklärungen betreffs der Eingangszölle im Gebiet des Kongostaates an.

Eine Pariser Depesche der „Frankf. Ztg.“ bestätigt die Nachricht von der baldigen Abberufung des französischen Botschafters am Berliner Hofe, Serbette.

In Paris ist der 20. Jahrestag der Kommune durch allerlei sozialistische Demonstrationen festlichen Charakters begangen worden.

Prinz Jérôme Napoleon, das Oberhaupt der Familie Bonaparte, ist in Rom gestorben; sein Sohn Viktor ist nunmehr der einzige bonapartistische Prätendent. Ein Theil der Anhänger des Verstorbenen dürfte indeß endgiltig in das republikanische Lager abgelenkt. Vorläufig hat sich allerdings die Jeromistengruppe mit einem Vertrauensvotum an den Prinzen Viktor gewandt.

König Milan weicht stolz zurück und will Serbien verlassen. Ein Abkommen mit Natalie ist nicht zu Stande gekommen. Vor der Großjährigkeit des Königs Alexander will er angeblich nicht nach Belgrad zurückkehren.

Die englischen Gesellschaften, die in Südwestafrika gern mit bedeutenden Mitteln thätig sein wollen, aber die Befestigung ihrer Konzeptionen von der kaiserlichen Regierung nicht erlangen können, haben den Vorschlag gemacht, in Berlin eine Art Schiedsgerichtshof einzurichten, der die Ansprüche der einzelnen Parteien unter Mitwirkung von Beamten des auswärtigen Amtes prüfen und darüber entscheiden soll. Wenn nun auch in den letzten Jahren das System der Schiedsgerichte bei Streitigkeiten völkerrechtlicher Natur zwischen einzelnen Nationen an Umfang gewonnen hat, so würde es doch ein Novum sein, daß ein Staat die Bildung eines Schiedsgerichts anstreben sollte, das Verhältnisse in einem Lande zu ordnen hätte, über das der Staat die Schutzwalt ausübt. Die Engländer sind wirklich von einer verblüffenden Unverfrorenheit. Sie muthen dem Hausherrn zu, in seinem eigenen Hause einen zweiten Hausherrn zu dulden, der ihm Vorschriften macht, wie er fremde Inwohner behandeln soll.

Aus Chile wird gemeldet, daß sich die Lage der Regierung von Tag zu Tage bessere; die Ausständischen haben nur die Häfen von Iquique und Pisagua in den Händen; der übrige Theil des langgestreckten Küstenlandes soll ruhig sein.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

9. Plenarsitzung vom 19. März.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Mitglieds Dr. Friedensburg durch Erheben von den Plätzen.

Neu eingetreten Dr. Baumbach und Dr. Boffe.

Auf der Tagesordnung steht zunächst 1. Lesung der Steuergesetze. Graf Hohenthal weist darauf hin, daß auch in diesem Jahre durch das Verschulden des Abgeordnetenhauses der Staatshaushaltetat nicht rechtzeitig festgestellt werde. Es habe keine Veranlassung vorgelegen, um den Steuergesetzen die Priorität vor dem Etat zu geben.

Graf zu Stolberg erklärt sich mit der Deklarationspflicht nunmehr einverstanden, nachdem er früher dagegen gewesen sei, nicht aber mit der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Progression der Steuer bis

Ein Geheimniß.

Roman von Henry Greville.

Autorisirte Bearbeitung von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Jene Augen verfolgten den jungen Mann noch lange bei der Arbeit und in seinen Gedanken . . . Jene schwarzen, tiefen und milden Augen, aus welchen Sanftmuth und Seelenstärke strahlte . . .

Er verließ das Zimmer mit einem beinahe abergläubischen Empfinden und begab sich in das Stockwerk zu Estelle hinauf.

Diese erwartete ihn anscheinend ruhig, in Wahrheit aber von Befürchtungen aller Art gepeiniget. Als sie ihn erblickte, machte sie unwillkürlich eine Bewegung, welche einer Frage gleichkam.

„Nichts, absolut nichts,“ sagte Benois.

Estelle bezugte keinerlei Ueberraschung; ihr schönes Gesicht aber drückte Zagen und Bangen aus.

„Sie haben eine sehr peinliche Aufgabe vollbracht,“ sagte sie jetzt, „und ich vermag Ihnen garnicht genug für dieselbe zu danken. Nun muß wohl jede Hoffnung aufgegeben werden?“

„Das ist noch nicht so sicher,“ erwiderte Benois nachdenklich. „Ist Ihnen das Leben des Generals Bertolles bekannt?“

„Nur sehr wenig. Ich weiß nur soviel, daß Raymond mit leidenschaftlicher Liebe an seinem Andenken hing und ihn sehr früh verlor.“

„Lassen Sie sich von Ihrer Tante alles erzählen, was sie von ihrem verstorbenen Bruder weiß; so werden wir vielleicht irgend welche Spuren zu finden vermögen.“

Benois war aufrecht stehen geblieben, jeden Augenblick bereit, sich zu entfernen. Estelle trat näher zu ihm, um leiseren Tones sprechen zu können.

„Meine Photographie . . .“, sprach sie, „meine arme Photo-

graphie . . . Es berührte mich so schmerzlich, daß ich es Ihnen garnicht sagen kann . . . Seit der Katastrophe war ich noch nicht in dem Zimmer . . . nicht etwa, als ob ich mich gefürchtet; ich kenne dieses kindische Gefühl nicht . . . Doch weiß ich selbst nicht, was mich zurückgehalten hat . . . Sie glauben also, daß mich Raymond verfluchte, als er starb?“

„Nein,“ erwiderte Benois, „das kann ich nicht glauben. Er kannte Sie, er wußte Sie zu schätzen, und Minuten können keinen solchen Umschlag in den Ansichten eines Menschen herbeiführen.“

„Und dennoch zerriß er mein Bild, warf es ins Feuer . . .“

„Er that es vielleicht nur, damit es nach ihm von niemandem berührt werden könne,“ warf Benois auf gut Glück ein.

Diese Erklärung war nicht gerade befriedigend, beruhigte Estelle aber dennoch einigermaßen, zumal sie in diesem Augenblick, von dem langen Warten ganz gebrochen, leichter zu überzeugen war.

Sie reichte dem ehemaligen Gegner, der nunmehr ihr Anhänger geworden, die Hand und entließ ihn schweigend. Sie hätte Lust gehabt, gleichfalls Raymonds Papiere zu besichtigen, bevor sie zu ihrer Tante ging. Doch wozu? Hatte nicht schon Benois alles eingehend untersucht? Das Vertrauen, welches Estelle jetzt dem früheren Feinde entgegenbrachte, war ebenso tief als unerklärlich, und sie beschloß, sich mit allem zufriedenzugeben, was er that.

Benois war von der anstrengenden Arbeit des Suchens ganz erschöpft. Während er die kalte, feuchte Straßenluft einathmete, tönte bald Raymonds, bald Estelles Stimme an sein Ohr, und die Augen des Generals Bertolles verfolgten ihn so hartnäckig, daß er zweimal dieselben Augen in dem Gesicht fremder Leute, die ihm entgegenkamen, zu erblicken meinte.

Schließlich erschrak er vor sich selbst.

„Wenn das länger noch so weiter geht,“ sagte er sich, „so muß ich glauben, daß in meinem Gehirntasten auch eine Schraube los ist.“

XXII.

Frau v. Montelar verließ das Haus nicht mehr. Die raue Luft war ihrem krankhaft empfindlichen Organismus schädlich, und die Aerzte riethen, man möge sie im Hause mit möglichst frischer, reiner Luft umgeben und sie nicht der winterlichen Kälte aussetzen.

So lebte die kränkelnde Frau in einer künstlichen Atmosphäre; doch nicht nur in der Wirklichkeit, sondern auch in der Phantasie, denn ihre Nichte verstand es mit größter Sorgfalt und liebender Aufmerksamkeit, eine auserlesene kleine Schaar alter Bekannten um sie zu versammeln, und dies geschah beinahe der „Gesellschaft“.

Frau v. Montelar, die von Tag zu Tag schwächer wurde, verlangte auch garnichts weiter, als eines Tages still und ohne jede Erschütterung für immer zu entschlummern.

Die Besucher, die einst die Crème der Pariser Gesellschaft gebildet, bezugten gegen Estelle weder Kälte noch sonderliche Freundlichkeit. Man nahm sie hin als einen ergänzenden Theil des Hauses. Sie störte ihre Unterhaltung oder Whistpartie in nichts; den Thee, die prächtige Chokolade konnte man sehr gut aus ihren schönen, feinen Händen entgegennehmen und zum Dank brauchte man mit einem freundlichen Lächeln nicht zu geizen. Einige Herren, die trotz ihrer Jahre noch nicht aller Eitelkeit entsagt hatten, würden ihr auch gerne den Hof gemacht haben, wenn jene düstere Legende derartigen Bestrebungen nicht hindernd in den Weg getreten wäre.

Estelle wußte sehr gut, daß keiner dieser lebenswürdigen Herren, keine dieser freundlichen Damen ein sympathisches oder auch nur theilnehmendes Wort für sie haben wird, sobald sie ihre Tante verloren haben würde; sie wußte, daß diese ein wenig genäßigte und sehr egoistische Freundeschaar gleich einer Schaar gekräftiger Sperlinge an dem Tag zerfliegen werde, da der Tisch nicht mehr gedeckt sein wird. Doch vermied sie es, ihrer Tante hiervon etwas zu sagen; ja, wo sich nur Gelegen-

zu 4%. Das werde gut situierte Leute, die nicht an die Scholle gebunden sind, veranlassen, außerhalb des Landes Aufenthalt zu nehmen. Er wünscht dagegen einen Zuschlag auf die fundierten Einkommen. Hinsichtlich der Grund- und Gebäudesteuer sei deren Beseitigung als Endziel im Auge zu behalten.

Graf Mirbach fordert, daß die Verpflichtung der Regierung zur Ermäßigung bzw. Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer nach Maßgabe des Mehrertrags der neuen Einkommensteuer noch in dem Gesetz ausdrücklich zum Ausdruck komme. Gegen eine besondere Besteuerung der Aktiengesellschaften sei er, weil darin eine Doppelsteuer liege. Er wünscht auch, daß bei der Progression nicht über 3% hinausgegangen werde. Die direkten Steuern dürften nicht verschärft werden. Ganz falsch sei die Annahme, daß die indirekten Steuern den Arbeiter belasteten; speziell kämen die Schutzölle den Arbeitern in 1. Linie zu Gute, wie der Zug der Arbeiter nach den Industriebezirken beweise.

Freiherr von Durant dankt dem Minister für die Vorlage. Die Deklaration werde das Bewußtsein der Zugehörigkeit zur Gesamtheit stärken. Die Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer sei ins Auge zu fassen.

Finanzminister Dr. Müllers dankt dem Hause für die freundliche Aufnahme der Vorlage und bittet, auch die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verbesserungen anzunehmen. Durch die Deklarationspflicht werden gerade die großen Einkommen, die sich bisher der Heranziehung entzogen haben, scharf getroffen. Dazu komme, daß durch die neue Gewerbesteuer die großen Gewerbetriebe betroffen würden; Gewerbetriebe, die bis jetzt 6-7000 Mk. zahlten, würden künftig das zehnfache bezahlen müssen. Dazu komme ferner die Besteuerung der Aktiengesellschaften. Die Einkommensteuerreform sei schon aus ethischen Gründen nötig; das Gefühl ungleicher Besteuerung sei drückender als das scharfer, aber gerechter Heranziehung. Die Grund- und Gebäudesteuer stelle sich als Staatssteuer neben der Einkommensteuer als Doppelsteuer dar; als Kommunalsteuer werde sie unentbehrlich sein. Dasselbe gilt von der Gewerbesteuer. Ein weiteres Ziel werde eine verschiedene Behandlung des fundierten und unfundierten Einkommens sein. Preußen sei mit seiner direkten Steuererhebung hinter anderen Staaten zurückgeblieben. An Stelle der schwankenden Einnahme aus der lex Huene soll den Gemeinden eine sichere materielle Grundlage geschaffen werden. Gegenüber der Bedeutung der indirekten Steuern der Betriebseinnahmen solle man die der Reform unserer direkten Steuern zur finanziellen Konsolidation des Staats nicht unterschätzen. Betriebseinnahmen und Zölle seien schwankend und könnten im Kriegsfall verfallen; dann müsse man sich an die direkten Steuern halten, aber nur auf gerecht veranlagte direkte Steuern ließen sich Zuschläge mit Erfolg legen. (Beifall.)

Graf v. Zietzen-Schwerin empfiehlt, wesentliche Änderungen in der Vorlage nicht vorzunehmen.

Herr v. Ledebow befürwortet Fortführung der Progression bis 4%, also Annahme der im Abgeordnetenhaus beschlossenen Steuerkala. Wollte man später fundiertes und unfundiertes Einkommen unterscheiden, so könne man für letzteres immer noch auf 2% zurückgehen. Die Verwendungsbestimmungen bedürften einer Erweiterung dahin, daß Ueberweisung oder Aufhebung der Grund- und Gebäudesteuer in Aussicht genommen werde.

Minister Müllers rechtfertigt die Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer. Die Gesellschaft und die Aktionäre seien verschiedene Persönlichkeiten, die erstere eine juristische, die letztere eine physische.

Oberbürgermeister Voettcher: Das Geld komme aber doch aus einer Tasche. Allerdings lasse es sich schwer anders machen, er werde daher dem Beschluß des Abgeordnetenhauses zustimmen.

Es wird beschlossen, die Steuervorlagen einer Kommission zur Vorberatung zu überweisen.

Der Gesetzentwurf betr. die Veränderung der Grenze einiger Kreise in Ostpreußen, Sachsen, Brandenburg, Hannover und der Rheinprovinz und der Entwurf einer Städteordnung für Wiesbaden werden in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Der Bericht der Verwaltung der Staatsbergwerke wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Oberbürgermeister Schmieding referiert über den letzten Gegenstand und bemerkt u. a., daß zum Schutz der Arbeiter im allgemeinen viel geschehen sei, aber es sei so gut wie nichts geschehen, den Arbeiter gegen die eigenen Leidenschaften und die Agitation zu schützen, besonders gegen die kleine Hezpretze und die Einschüchterung bei den Streiks.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Tagesordnung: Wildschadengeheiß, Initiativanträge.

Schluß 4 Uhr.

Abgeordnetenhaus. 62. Plenarsitzung vom 19. März.

Ohne wesentliche Debatte genehmigt das Haus die Vorlage betr. die Bildung von Wassergenossenschaften für das Gebiet der Wupper und ihre Nebenflüsse; ferner die Vorlage betr. den Rechtszustand in den zwischen Preußen und Meiningen ausgetauschten Gebietsteilen und endlich betr. Erweiterung des Staatsschuldbuchs, sämtliche in 3. Lesung und engbilig.

Die Sitzberatung wird fortgesetzt mit dem Spezialat der Eisenbahnverwaltung.

Die Budgetkommission schlägt vor, einen von dem Abg. Richter (deutschfrei) gestellten Antrag in der Form anzunehmen, daß die Regierung erucht wird, dem Landtage Uebersichten vorzulegen a) über die Zahl der gänzlich oder teilweise dienstfreien Wochen- und Sonntage, welche dem Stationsstrecken- und Fahrpersonal der Staatsbahnen zur Zeit gewährt werden, b) über Zahl und Einkommensverhältnisse der diätarischen Beamten in allen Zweigen der Staatsverwaltung, sowie über Dienstalter und Wartezeit bis zur Anstellung.

heit dazu bot, pries sie vor ihr die Liebeshwürdigkeit und Geistesreichtum ihrer Gäste, um sie bis zu Ende in einer angenehmen Täuschung zu erhalten.

„Du wirst nicht ganz allein bleiben,“ sagte die alte Frau mal zu ihr. „Ich hinterlasse Dir meine guten Freunde, die Dir neue Freunde hinzubringen werden, bevor sie davonziehen. Nicht ein jeder ist so boshaft, wie die nichtswürdigen Ränke-schmiede zu Saint-Aubin. Sieh einmal unseren Freund Benois. Hast Du nicht einen wirklichen Gönner und Beschützer in ihm gefunden?“

„Sogar seine Mutter ist uns wohlgenimmt,“ warf Estelle ein, um die Zuversicht ihrer Tante zu erhöhen.

„Seine Mutter? Hat er denn auch eine Mutter? Ach ja, die wackere Frau, die sich mit ihren Weingärten befaßt. . . nun erinnere ich mich schon. . . Er gehört gerade keinem vornehmen Geschlechte an, dieser unser junger Freund; dafür aber ist er trefflich erzogen. Ja, in der Militärschule zu Saint-Cyr erhalten die jungen Leute Schluß! Raymond schätzte ihn auch sehr hoch. Womit beschäftigt er sich denn jetzt? Ach glaube, mit Chemie; wie? Einmal nannte er mir eine ganze Menge chemischer Bestandteile. Doch das bleibt sich gleich. Was haben wir heute zu Mittag?“

Estelle beantwortete alle Fragen, die ihre Tante an sie richtete; doch ihre Gedanken weilten anderwärts. Die Art und Weise, in welcher die alte Frau von Benois sprach, verletzte ein Gefühl in Estelle, von dessen Vorhandensein sie bis jetzt selbst keine Ahnung gehabt. Der ein wenig geringerschätzende, gönnerische Ton, in welchem Frau v. Montelar von dem Weingartenbesitzer und dessen Mutter sprach, verletzte Estelle ebenso, als hätte es sich um ihre Person gehandelt.

Bisher hatte sie in Benois nur den Mann gesehen, der früher ihr Gegner gewesen, jetzt aber ihr Verbündeter und Raymonds Freund war; jetzt erst ward sie sich bewußt, daß dieser Mann auch eine gesellschaftliche Stellung, eine Beschäftigung, freundschaftliche Verbindungen und Verwandte besitze, an die sie bisher noch garnicht gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Abgg. Boediker (Centrum) und Simon-Altenburg (natlib.) führen Klage über die ausnahmsweise ungünstigen Verhältnisse des Eisenbahn-Direktionsbezirks Magdeburg.

Die Mißstände werden vom Regierungsrath zugestanden und deren Abhilfe zugelacht.

Minister v. Maybach erklärt, daß die Regierung mit der Tendenz des Antrags Richter einverstanden sei, nur würde die Ausführung Schwierigkeiten machen.

Abg. Sattler (natlib.) fragt, welche Erfahrungen die Regierung mit Schwellstienen und mit Längsstienen gemacht habe.

Regierungskommissar Geh. Rath Schneider erklärt, daß über die Anwendung von Schwellstienen ein abschließendes Urtheil noch nicht möglich sei, weitere Versuche sollten noch vorgenommen werden. Längsstienen sind auf der Berliner Stadtbahn zur Anwendung gekommen, haben sich aber der vielen Kurven halber nicht bewährt.

Der Rest des Eisenbahnnetzes wird genehmigt und damit zugleich die Verhandlungen des Landesbahnrathes, der Bericht über die Eisenbahnbetriebsergebnisse und die Bauausführungen durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Beim Etat der Bauverwaltung wünscht Abg. Sombart (natlib.) bessere Befoldung der Staatsbaubeamten, welche bereits in Schaaren aus dem Staatsdienst zum Privatdienst übertraten.

Abg. v. Buch (kons.) verlangt Befestigung der unteren Oder in der Gegend von Wriezen auf Staatskosten.

Der Regierungskommissar ist der Ansicht, daß die Kosten von den Adjacenten getragen werden müssen.

Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) wünscht, daß man für das Geschäftshaus der beiden Parlamente des preussischen Landtags, wofür zu den Vorarbeiten 40 000 Mk. verlangt werden, möglichst spare, namentlich an überflüssigem architektonischen Schmuck. Es möge nur genügend für Licht, Luft und Raum gesorgt werden.

Abg. Dr. Lieber (Centrum): Es wäre doch nicht zu billigen, daß gegenüber dem Reichstagsbau das Landtagsgebäude gar zu sehr zurücktrete. Die preussische Volksvertretung kann man doch nicht in einem Hause unterbringen, das im Vergleich einer Kaiserresidenz. Wir würden damit nicht bloß hinter anderen öffentlichen Gebäuden, sondern auch hinter zahlreichen Privatgebäuden der Stadt zurückbleiben.

Im Sinne des Abg. Lieber sprechen noch die Abgg. Dr. Friedberg (natlib.), Nitzsch (natlib.), Haefel (freikons.), während Abg. Steffens (deutschfrei) für einen würdigen, jedoch einfachen Bau sich ausspricht.

Der Etat der Bauverwaltung wird genehmigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Dienstag 7. April. Tagesordnung: Petitionen.

Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1891.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Vormittag in Kammersdorf den dortigen Schießübungen bei und kehrte am Nachmittag wieder nach Berlin zurück.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem „N. Anz.“ zufolge auf den Vortrag des Ministers der öffentlichen Arbeiten genehmigt, daß mittellose Kranke sowie nöthigenfalls in einem Begleiter zum Zwecke der Aufnahme in öffentliche Kliniken und öffentliche Krankenhäuser bei den Reisen nach und von den Heilanstalten eine Fahrpreisermäßigung auf den Staatsbahnen dadurch gewährt werde, daß bei der Benutzung der dritten Wagenklasse der Militärfahrpreis erhoben wird. Die königlichen Eisenbahn-Direktionen sind angewiesen worden, demgemäß zu verfahren und hiervon den Verwaltungen der öffentlichen Kliniken und öffentlichen Heilanstalten Kenntniß zu geben. Diese Einrichtung tritt am 1. April auf den Staatseisenbahnen in Geltung.

— Ihre Majestät die Kaiserin unternahm heute eine Ausfahrt nach Charlottenburg und besuchte das dortige Augustastift.

— Am morgigen Sonnabend sind es 20 Jahre her, daß Kaiser Wilhelm I. den ersten deutschen Reichstag eröffnete. An demselben Tage wurde Graf Bismarck in den Fürstentum erhoben.

— Verschiedene Blätter berichten, Fürst Bismarck habe 7 Kisten voll Dokumente und Berthpapiere nach England geschickt.

— Nach den „Neuesten Nachrichten“ wollte der Kaiser von Bismarck die Briefe zurückhaben, die er an Bismarck während der Leidenszeit des Kronprinzen Friedrich in San Remo geschrieben hatte. Bismarck habe indessen den vom Kaiser gesendeten Herren die Herausgabe verweigert. — Alle derartigen Nachrichten sind mit der größten Vorsicht aufzunehmen.

— Der Bundesrath hat heute den Entwurf des Handelsvertrages mit Marokko den Ausschüssen überwiesen und dem Uebereinkommen mit Belgien zum Schutze verknüpfter weiblicher Personen, sowie dem Entwurf einer Verordnung betr. die Einföhrung der Reichsgesetze in Helgoland zugestimmt.

— Der neue Präsident des evangelischen Oberkirchenraths, Wirkliche Geheime Rath Dr. Barckhausen wird, wie die „N. R. Ztg.“ vernimmt, nächsten Sonnabend, 21. d. Mts., in sein neues Amt eingeföhrte werden. In der Stellung des Oberkirchenraths-Präsidenten dürfte gegen früher eine nicht unwesentliche Aenderung eintreten. Schon das ist bemerkenswerth, daß der neue Präsident sofort bei seiner Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz ernannt wurde. Derselbe wird, wie verlautet, den unmittelbaren Vortrag bei dem Kaiser erhalten, wie ihn ja auch der Kultusminister als oberste Kircheninstanz der neuen Provinzen besitzt. Hieraus dürften sich manche bemerkenswerthe Folgen entwickeln, welche für den Oberkirchenrath und die Kirche selbst von Bedeutung sein werden.

— Reichskommissar von Wissmann hat am 1. März ein Pulver- und Waffenmonopol für Deutsch-Ostafrika eingeföhrte.

— Die Ansiedelungskommission zum Zwecke der Ansiedelung von Deutschen in den polnischen Distrikten hat neuerdings auch in Süddeutschland bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Am 16. d. M. reisten von Stetten am Heuchelberg (in Württemberg) 9 Familien mit 45 Personen nach Znin im Regierungsbezirk Bromberg, um sich dort niederzulassen. Weitere Familien sollen noch im Laufe dieses Jahres folgen.

— Nach dem amtlichen Ergebnis der am Dienstag in Lübben stattgehabten Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten erhielt der konservative Kandidat v. Löbenstein sämtliche abgegebenen 258 Stimmen.

Halle, 19. März. In den Fürstenzimmern des hiesigen Bahnhofes fand gestern eine Konferenz von Vertretern sämtlicher preussischen Eisenbahn-Direktionen statt. Nach der „Saale-Ztg.“ bewegten sich die gepflogenen Besprechungen in der Hauptsache um die Frage thunlich zweckmäßiger Ausnutzung des Wagenparks der preussischen Eisenbahnverwaltung.

Altona, 19. März. Bei der gestern stattgehabten Oberbürgermeisterwahl wurde als Nachfolger von Abdies der Senator Dr. Giese mit großer Majorität gewählt.

Köln, 19. März. Der „Kölnischen Ztg.“ zufolge ist Fürst Bismarck in Geestemünde nicht als nationalliberaler, sondern

als nationaler Kandidat aufgestellt, weshalb die Anhänger der nationalliberalen Partei in jeder Weise seine Kandidatur unterstützen. In nächster Zeit werden die Abgeordneten Ennecerus und Tramm zur Abhaltung von Versammlungen den Wahlkreis besuchen.

Köln, 19. März. Die Verhandlungen mit dem österreichisch-ungarischen Eisenartel haben, wie der „Köln. Volks-Ztg.“ bestätigend gemeldet wird, zu einer Abmachung geführt, durch welche sich das österreichisch-ungarische Eisenartel verpflichtet, im Geschäftsbereich des ober-schlesischen, mittel-deutschen und süddeutschen Walzwerkverbandes mit Einschluß des gemeinsamen Gebiets so lange nicht zu offeriren oder zu liefern, wie von Seiten der genannten Verbände ein gleiches Verhalten auf der Grundlage des bisherigen Abkommens gegenüber dem Absatzgebiet des österreichisch-ungarischen Eisenartels beobachtet wird.

Mainz, 18. März. Den hierher einberufenen Landwehr-Bataillonen wurden gestern früh in feierlicher Weise neue Fahnen überreicht.

Ausland.

Rom, 19. März. Die Leiche des Prinzen Jerome wird mit königlichen Ehren über den Corso nach dem Bahnhof geföhrte. Die gesammelten Truppen Roms begleiten den Zug oder bilden Spalier. Der Kirchengeistliche von Santa Maria erhielt noch nicht die Erlaubniß des Vatikans, die Leiche zu empfangen.

London, 19. März. Nach einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Sansibar wäre Tippu Tip, welcher gegenwärtig in Unyamwebe sich aufhält, infolge eines Schlaganfalles auf der rechten Seite gelähmt.

Petersburg, 19. März. Der Zar hat kundgegeben, daß er sich im Sommer nach Finnland begeben werde, um dort eine Zeit lang zu verbringen. Der Monarch wird in Willmannstrand seinen Aufenthalt nehmen, um das neugebildete erste finnische Kavallerieregiment zu inspizieren.

Konstantinopel, 19. März. Der bisherige türkische Botschafter in Rom Zia Bey ist zum Botschafter in Wien, der bisherige türkische Gesandte in Athen, Mahmud Nebim Bey, zum Botschafter in Rom und Ghaleb Bey zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Newyork, 18. März. Die Metall-Prüfungsanstalt wurde von dem Münzdirektor in Kenntniß gesetzt, daß die Ausfuhr von einer Million Dollars in Goldbarren, welche von der Firma Heidelberg, Jülhelm u. Co. und Gebrüder Lazard in Auftrag gegeben war, nicht gestattet werden würde. Es ist dies der erste Fall seit acht Jahren, daß die Regierung die Ausfuhr von Goldbarren verhindert.

Provinzialnachrichten.

Culm, 19. März. (Zuckerfabrik). In der letzten Sitzung der Interessenten zur Erbauung einer Zuckerfabrik hierelbst war auch Zuckerfabrikdirektor Grundmann aus Tappiau erschienen. Wenn auch viel Gründe für eine Zuckerfabrik hierelbst sprechen, so sind doch einzelne Rittersgutsbesitzer und gerade die Hauptfactoren dagegen, daß sie in Culm erbaut wird. Sie erachten den Bau in Stolno für vortheilhafter, da die Rübenlieferanten dann nicht weit zu liefern hätten. So lange derartige Meinungsverschiedenheiten herrschen, ist an keinen Bau zu denken. In Culm liegen die Verhältnisse für den Bau sehr günstig, da die Kasernen des Jägerbataillons durch Umzug ins Rabatenhaus frei werden und dann als Arbeiterwohnungen dienen könnten. Für die Fabrik hat man einen Bauplatz in der Nähe derselben in Aussicht.

Krojanke, 19. März. (Ermittelte Diebe). Ein berüchtigter Dieb, der Eigenthümer Bergin aus Kleschn, ist jetzt abgefahrt worden und sitzt bereit hinter Schloß und Riegel. Vor einem Jahre wurden auf dem Gute Smierdowo und bei dem Besitzer Otto mehrere fette Hammel und ein großes Stück Leinwand gestohlen. Der Thäterchaft wurden der vorerwähnte B., sowie ein Arbeiter Mafche, der ebenfalls in sehr zweifelhaftem Kufe stand, beidiigt, und beide sollten gefänglich eingezogen werden, als sie sich durch Flucht über den Ocean der Strafe zu entziehen suchten. Dem B. scheinen aber die amerikanischen Verhältnisse wenig zugesagt zu haben; denn nach kurzer Zeit kehrte er wieder auf heimathliche Boden zurück und domicilirte in der Nähe von Schneemühl, nicht ahnend, daß das Auge des Ozeans ihn hier sobald entdecken werde. Vorigen wurde derselbe in Konig zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt. — Auch die Gänzediebe, welche in diesem Winter hier die Umgegend unsicher machten, sind in den Personen des Dachdecker Krügerischen Ehepaars ermittelt worden.

Hofen, 19. März. (Provinzial-Landtag). In seiner gestrigen Sitzung bewilligte der Provinzial-Landtag zum Bau eines Wohngebäudes für den Direktor der Pöser Taubstummenanstalt den Mehrbedarf von 8400 Mk. Zur weiteren Vermehrung der Betriebsmittel der Provinzial-Stiftskasse soll ein Privilegium zur Ausgabe von 10 Millionen Mark erteilt werden. Zur Ueberwindung der durch das diesjährige Hochwasser in der Provinz Posen herbeigeföhrten Noth wurden dem Oberpräsidenten 20 000 Mk. zur Verfügung gestellt. — In der heutigen letzten Sitzung genehmigte der Provinzial-Landtag die Umwandlung der Stadtgemeinde Scharfenort, Kreises Samter, in eine Landgemeinde. Der Landeshauplat wurde in Einnahme und Ausgabe auf 3 443 500 Mk. festgelegt. Um 3 Uhr erfolgte der feierliche Schluß des 26. Provinzial-Landtages.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. März 1891. — (Wahl). In der gestrigen Magistratsitzung wurde der Gerichts-schreiber Jenz vom hiesigen königl. Landgericht zum zweiten Polizeikommissarius gewählt. — Die für dieselbe Sitzung anberaumte Wahl eines zweiten Kammereassen-Buchhalters wurde verlagt.

— (Einjährlg-Freiwilligen-Prüfung). Zu der zu Marienwerder unter Vorsitz des Regierungsraths Kredeler abgehaltenen dies-jährigen Frühjahrs-Prüfung für Einjährig-Freiwillige hatten sich 9 Examinanden eingefunden, von welchen folgende 6 befanden: Bäder-Thorn, Biedemann-Grundenz, Dobrachowski-Gollut, Heidenhain-Marienwerder, Liebeck und Maccolus-Or. Krebs.

— (Stadtverordnetenversammlung vom 18. März). Schluß. — 2) Die Dienstanzweisung für den Stadtkämmerer und für die Kassener-beamten und für die Behandlung des Etats- und Rechnungswesens ist jedem Stadtverordneten in einem Exemplar zugestellt und von den vereinigten Ausschüssen vorgelesen worden. Die Versammlung nimmt die Vorlage mit den von den Ausschüssen vorgenommenen geringen Aenderungen ohne Debatte an. — 3) Der Gasofen im Volksschulhoftraume der höheren Mädchenschule hat unverhältnismäßig mehr Gas verbraucht als vorgesehen war. Der Ofen ist entfernt und durch einen gewöhnlichen Ofen ersetzt worden. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. — 4) Der pensionirte Kammereassen-Buchhalter Schwarz bittet, seine Pension auf Grund des am 1. April in Kraft tretenden Besolungsplans zu bemessen und ihm daher 1400 Mk. statt 1250 Mk. zu gewähren. Der Magistrat und die Ausschüsse befürworten das Gesuch und die Stov. genehmigen dasselbe. — 5) Der Wächter des Rathhausgewölbes Nr. 2, Krakowski, ersucht um die Genehmigung, daß der Wächtermeister Sinzlo in den Pachtvertrag eintrete. Dies wird bewilligt. — 6) Der Magistrat beantragt, zum Abbruch des ruinösen alten Festungsthrums zwischen Ragenkopf und dem mit Ziegeldach versehenen ver-mieteten Thurme 700 Mk. aus der Regulirungskasse zu bewilligen. Die Stov. beschließen auf Antrag der Ausschüsse, den Abbruch auszubieten. — 7) Die Vergebung der Fuhrten für Militärtransporte erfolgt an den Mindestfordernden Fuhrunternehmer Ernst Gude auf 3 Jahre. — 8) Der Magistrat hat mit der Verwaltung der Marienkirche ein Abkommen zur Regulirung der Bäckersstraße getroffen; danach will der Magistrat das in die Fluchtlinie vorspringende Stück des Kirchengrundstücks (18 qm à 25 Mk.) antaufen, die alte Klostermauer niederlegen und weiter zurück neu aufführen. Die Gesamtkosten werden 1150 Mk. betragen. Stv. Fejerabendt meint, daß bei dem Mangel jeglichen Ver-

lehre an jener Stelle vorläufig kein Bedürfnis dazu vorliege. Der Magistratsdirigent weist darauf hin, daß bei Sperrung von Parallelstraßen doch lebhafter Verkehr durch jenen Theil der Bäckerstraße gehe und daß derselbe nach Beseitigung der Schutthaufen und Regulierung des Grabenlandes steigen wird. Die Versammlung genehmigt schließlich die Position. — 9) Als dringlich ist eine Vorlage des Magistrats eingegangen, nach welcher die Nacht des Markttagendes aus Eruciden des Rentier Wiens in Grauden, welchem dieselbe zugesprochen war, dem Pächter Kruczkowski übertragen werden soll. Die Stov. erklären sich damit einverstanden. — 10) Es folgt die Beratung des Rammereietats pro 1891/92. Die vereinigten Ausschüsse sind nach eingehender Prüfung zu dem Resultate gelangt, daß der Magistrat nur notwendige Positionen angefordert hat; die Ausschüsse haben daher keine Abstriche gemacht und erklären sich mit dem Etat einverstanden. Wir sehen davon ab, die einzelnen Ziffern hier zu nennen, da wir die Zahlen des ganzen Etats bereits in Nr. 57 d. Btg. ausführlich veröffentlicht haben, und wiederholen nur, daß der Etat mit 566 000 Mk. (535 800 Mk. im laufenden Jahre) abschließt, daß an Kommunalsteuern 265 627 Mk. (237 987 Mk. im Vorjahre) erhoben werden sollen und daß der dazu erforderliche Prozentsatz 270 pSt. (240 pSt. im laufenden Jahre) beträgt. Die Stadtverordneten genehmigen den Gesamtetat unverändert ohne Debatte. — 11) Ein Antrag der Ausschüsse, den Magistrat zu eruchen, geeignete Vor schläge zur Verwertung und Bebauung des Grabenlandes zu machen, wird fallen gelassen, nachdem der Magistratsdirigent erklärt hat, daß diese Angelegenheit vielen Schwierigkeiten unterliege, daß sie aber fortwährend Gegenstand von Erwägungen und Verhandlungen sei.

(Ferien). Heute ist an den hiesigen königlichen und städtischen Schulen der Unterricht geschlossen worden und die Osterferien haben begonnen. Während die auswärtigen Schüler ihre Genjuren schon heute erhalten, nach der geänderten Tag der Zeugnisse für die einheimischen erst morgen. Für manche Bummelfrisse mag dann wohl an dem „Zeugnisse“ noch ein „Dentzettel“ hängen, aber die liebe Jugend ist ja in der glücklichen und beneidenswerten Lage, sich durch solche „hinterlistigen“ Ueberraschungen die Freude an den Ferientagen nicht vermindern zu lassen.

(Knaben-Mittelschule). Aus dem eben erschienenen Bericht des Herrn Rektor Lindenblatt über die Knaben-Mittelschule für das Schuljahr 1890/91 ist folgendes hervorzuhellen: In die Zeichenlehrerstelle ist der bisher provisorisch damit betraute Herr Stad gewähl worden, welcher gegenwärtig zum Studium und zur Ableistung der Prüfung an der Reidenakademie zu Berlin weilt und während seiner Abwesenheit von Herrn Schwonke vertreten wird. In die neu errichtete Mittelschullehrerstelle wurde Herr Konrektor Mausek aus Pritz berufen. Zur Ausschüsse bei den notwendigen Vertretungen übermies die Regierung den Schulamtskandidaten Herrn Walter Sid. Die städtischen Behörden haben das dringende Bedürfnis der Erbauung eines eigenen Gebäudes für die Elementarschule anerkannt; die Mittel sind bewilligt, der Bauplan ist beschafft. Sehr erwünscht ist es nunmehr, den Bau so energisch in Angriff zu nehmen, daß er noch in diesem Jahre im Rohbau vollendet wird. Für die Bibliothek ist eine Kammer eingerichtet und dadurch die Benutzung bequemer geworden. Wie im Vorjahre, so sind auch diesmal von Behörden, Freunden und Schülern der Anstalt Geschenke an Geld, Büchern, physikalischen Apparaten u. eingegangen. Die Ferien der Mittelschule für das neue Schuljahr sind wie folgt festgesetzt: Osterferien 21. März bis 6. April, Pfingstferien 15. bis 21. Mai, Sommerferien 4. Juli bis 3. August, Herbstferien 26. September bis 12. Oktober, Weihnachtsferien 23. Dezember bis 7. Januar. An der Anstalt unterrichten 1 Rektor, 1 Konrektor, 11 Lehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Lehrerin und außerdem 5 Lehrer der Elementarschule. Die Mittelschule zählte am 1. Mai v. J. 534 Schüler (399 evangel., 142 kathol., 43 jüd.), am 1. Februar d. J. 534 Schüler (364 evangel., 131 kathol., 39 jüd.). Die Elementarschule zählte am 1. Mai v. J. 455 Schüler (194 evangel., 260 kathol., 1 jüd.), am 1. Februar d. J. 442 Schüler (186 evangel., 254 kathol., 2 jüd.). Das neue Schuljahr beginnt für die Elementarschule am 2., für die Mittelschule am 6. April.

(Gandwerkerverein). Der Gandwerkerverein hielt gestern Abend seine Schlusssitzung für das Winterhalbjahr ab. Aus der vom Schriftführer Herrn Wendel erstatteten Uebersicht über das verlossene Vereinsjahr geht hervor, daß der Verein 2 Hauptversammlungen, 4 gewöhnliche Sitzungen, 14 Vortragsabende und 10 Vorkursabende abgehalten hat. Die Mitgliederzahl betrug am 1. April v. J. 311; im Laufe des Jahres schieden 37 Mitglieder aus, während 43 neu eintraten, so daß der Verein gegenwärtig 317 Mitglieder zählt. Gesellige Vergnügungen und Konzerte fanden 6 statt. Der Rentant Herr Menzel bezeichnete das verlossene Vereinsjahr als günstig; für Vorträge war genügend gesorgt, die Vergnügen verliefen gut. Die Kassenverhältnisse, über welche in der nächsten Hauptversammlung Bericht erstattet werden wird, sind befriedigend. Die alsdann vorgenommenen Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat: Stadtrath Behrensdorff, Vorsitzender, Handwerksfabrikant Menzel, Rentant, Landgerichtssekretär Hinz, Schriftführer, Drechslermeister Borlonst, Klempnermeister Weinaß, Lehrer Michaelis, Rentier Preuß, Kirchschreinermeister Scharf, Sattlermeister Schlieberer sen., Stadtbaurath Schmidt, Tapezier Trautmann, Schlossermeister Wittmann, Beifitzer. Zu Rechnungsrevisoren wurden gewählt: Bureauvorsteher Franke, Schornsteinfegermeister Fuchs, Eisenbahn-Betriebssekretär Matthaei.

(Symphoniekonzert). Für das letzte seiner diesjährigen Symphoniekonzerte, das gestern Abend in der Aula der Bürgerschule stattfand, hatte Herr Musikdirigent Müller die D-dur-Symphonie von Beethoven gewählt. Diese Symphonie, eine der ersten des unsterblichen Meisters, enthält noch nichts von der düsteren Schwermuth, die seine späteren Werke charakterisirt, auch nicht den wilden phantastischen Geist, den schon das folgende Werk Beethovens, die „Crofta“, athmet; sie bewegt sich noch in einfacheren Bahnen und läßt unsicherer Anklänge an Gounod und Mozart erkennen. Aber auch in ihr fängt der Meister schon an, seine eigenartige Erfindungsgebe eigene Wege gehen zu lassen und überall zeigt sich das Bestreben, sich frei zu machen von dem Ueberlieferten. Außer dieser Symphonie, deren Ausführung besonders durch die stark besetzten ersten Violinen sehr gewann, enthielt das Konzertprogramm in seinem ersten Theile noch den marche caracteristique von Schubert, die schottische Symphonie von Gade und eine Idylle von Müller „Am Meerestrande“. Als Zugabe hörten wir am Schlusse des Konzerts noch die Träumerei aus den Schumannschen „Kinderjahren“ für Streichquartett. Die Kapelle, die im Herbst v. J. durch den Verlust alter und das Entfallen vieler neuen Mitglieder beeinträchtigt war, hat sich jetzt vorzüglich zusammengespielt und mußte den schweren Anforderungen, die das geistige Konzert an sie stellte, mit großem Erfolge zu genügen. Die Vorführung war durchweg vorzüglich. Leider war das Konzert nur schwach besucht.

(Theater). Die Theatergesellschaft Hodek, welche am Mittwoch mit dem „seligen Loupinel“ hier Erfolg erzielte, wird am Sonntag mit dem Birch-Beyerschen Schauspiel „Mutter und Sohn“ vor unser Theaterspublikum treten. Die Rolle des „Bruno“ wird von Herrn Schmidt-Häcker, die der „Fränzchen“ von Fr. v. Gordon und die der „Generalin“ von Fr. Rodow gegeben.

(Der Turnverein) hält am Sonntag nachmittags 5 Uhr im Turnsaale der Bürgerschule ein Schauturnen ab.

(Aufschlagsertheilung). Der Baugesellschaft Goutermans und Walter in Thorn ist seitens der Zentralkommission der Aufschlag für die Ausführung der Arbeiten beim Umbau des Kabettenhauses in Culm erteilt worden.

(Der Fahrtrieb) mit der Dampferfähre wird morgen früh 6 Uhr wieder aufgenommen.

(Der Winter), welchen wir ohne Bedauern schon mit Geduld und Pack abziehen sahen, ist noch einmal zurückgekehrt, um einen ihm auf der Reise zu beschwerlichen Paden wieder abzuladen. Seit gestern Abend schneite es ununterbrochen und heute früh fanden wir Straßen, Plätze und Dächer mit dichten Schneebedeckung. Die Spägen schimpfen gewaltig über diese Rücksichtslosigkeit und die Frühlingsdichter, welche uns leider wieder mit „Sonne-Bonne“, „Liebe-Triebe“ u. ärgern wollten, müssen ihre Sprit vorläufig noch im Bult verwahren und der Zeit harren, wo sie wieder unverdorren die Laute schlagen dürfen. Doch Scherz bei Seite! Der Schneefall wird der Weichsel und den Nebenbächen wieder viel Wasser zuführen. Da der Strom indessen bereits ganz erheblich gefallen ist, so wird der zu erwartende Zuwachs hoffentlich keinen weiteren Schaden anrichten.

(Falsches Geldstück). Heute wurde am Postkassler ein falsches Zweimarkstück angehalten. Dasselbe trägt das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1876, hat gute Prägung und guten Klang, fühlt sich auch nicht wie die meisten Falsifikate fettig an, ist aber 2 1/2 g leichter als die echten Stücke.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Päckchen Wäsche und ein Paar Schuhe in einem Geschäftslokal der Neustadt, ein Paar Lederhandschuhe im Postgebäude, ein Hemd im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel des Magistrats 4,90 Meter über Null.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 2,20—2,60 Mk. pro Str., Zwiebeln 20 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 10—15 Pf. pro Kopf, Pastinal 5 Pf. pro Pfd., Wurden 30 Pf. pro Mandel, rothe Rüben 5 Pf. pro Pfd., Radishesen 10 Pf. pro Bund, Schnittlauch 2 Pf. pro Bund, Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Apfelsinen 80 Pf. pro Dgd., Citronen 1 Mk. pro Dgd., Butter 0,80—1,00 Mk. pro Pfd., Eier 55—60 Pf. pro Dgd., Hühner 2,00—4,50 Mk. pro Paar, Enten 3,00—4,00 Mk., pro Paar, Gänse 4—8 Mk. pro Stück, Puten 7—9 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund: Weißfische 15 Pf., Hechte 35 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bander 80 Pf., Breßen 30—40 Pf., frische Heringe 25 Pf. pro 3 Pfd.

(Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 472 Schweine, darunter 15 fette, welche letztere mit 34—37 Mk. pro 50 kg Lebendgewicht bezahlt wurden. Futterrohweine und Ferkel galten pro Paar 20—50 Mk.

(Schweineexport). Heute traf über Dtlotschin ein Transport von 266 russischen Schweinen hier ein, um im Schlachthause abgeschlachtet zu werden.

Mannigfaltiges.

(Die alten Herren im Reichstage). Der verstorbene Windthorst stand als der Neunundstebenzigjährige, der er seit dem 17. Januar war, an fünfter Altersstelle im deutschen Reichstag — älter als er sind nur noch Graf Nolke (geboren, wie bekannt, 1800), sowie die drei 1810 geborenen: der konservative Freiherr von Tettau und die Genossen Windthorst im Centrum, Dieden und Peter Reichensperger. Auch der nun in die fünfte Stelle Aufrückende und der dann die sechste Stelle Einnehmende sind Centrumsmänner: der im Dezember 1812 geborene Reuten und der 1813 geborene Haanen. Zunächst schließen sich ihnen an: der konservative Herr von Kleist-Regow (aus dem Jahre 1814) und abermals ein Centrumsmann, der 1815 geborene Kochann.

(Eine Episode aus dem Leben Windthorst's) erzählt Karl Sontag in seinen 1875 erschienenen „Bühnenleben“. Er schildert dort die Table d'hôte im British Hotel 1862, als er nach Hannover kam, an welcher auch die eben neuernannten Minister Erleben, Windthorst und Bacmeister längere Zeit mitstießen, bis sie ihre Familien aus ihren ehemaligen Wohnorten nach Hannover führen konnten. Das Ministerium wechselte damals oft, und eines Tages kam Minister Windthorst zu Tisch und erzählte eine eben erlebte niedliche Begebenheit. Er hatte eine Wohnung gemiethet, und als er, mit der Vermietherin einig, seinen Namen genannt, antwortete diese: „Dann bitte ich um Entschuldigung, wenn Sie ein Herr Minister sind, kann ich Ihnen die Wohnung nicht vermieten; ich kann nicht alle Jahre in meinem Hause mit den Parteien wechseln.“ (Auf dem Friedhof der Märzgefallenen) am Friedrichshain bei Berlin fand gestern eine große sozialdemokratische Kundgebung statt. Mehr als 50 Kränze mit mächtigen rothen Schleifen wurden auf die Gräber niedergelegt. Viele sozialdemokratische Vereine kamen im geschlossenen Zuge zum Kirchhof und hielten hier einen einmaligen Umgang.

(Zeichen der Zeit). An der oberstädtischen Volksschule zu Halberstadt wurde während der kalten Wintertage den besonders bedürftigen Schülern morgens Frühstück verabreicht. In dem jetzt erschienenen Programm theilt der Rektor mit, daß u. a. ein Schüler im Auftrage seines Vaters um Gewährung des Frühstücks bat, „weil dieser in den nächsten Tagen streiken würde; er müsse dann oft zur Versammlung gehen, könne also in dieser Zeit für den Unterhalt der aus 8 Köpfen bestehenden Familie nicht sorgen.“ (Schiffszusammenstoß). Das englische Schiff „British Peer“, auf der Fahrt von Calcutta via Trinidad, hat am Freitag mit dem Dampfer „Roxburgh Castle“ aus Newcastle 150 Meilen südwestlich von den Scilly-Inseln einen Zusammenstoß gehabt. Der „Roxburgh Castle“ sank; 22 Mann von der Besatzung sind ertrunken, der Kapitän und ein Seemann sind gerettet. (Schiffskatastrophe). Ueber die vorgestern telegraphisch gemeldete große Schiffskatastrophe bei Gibraltar sagt eine neuere Nachricht: Der Zusammenstoß erfolgte während eines Sturmes. Die „Utopia“ sank sofort. Von den 700 an Bord befindlichen italienischen Auswanderern sind nur wenige gerettet. Es sind bereits über 500 Ertrunkene konstatiert. — Eine Meldung des „Lloyd“ aus Gibraltar bestätigt, daß die Zahl der ertrunkenen Passagiere von dem gesunkenen Dampfer „Utopia“ gegen 500 betrage. Bisher sind 318 Personen gerettet und 90 Tode aufgefunden. — Nach weiteren Meldungen aus Gibraltar von gestern Abend konnten die Rettungsboote wegen des starken Sturmes an die „Utopia“ nicht herankommen und mußten sich begnügen, die von den Wellen Fortgerissenen aufzufischen. Die

Mannschaften der englischen und schwedischen Boote wetteiferten mit einander in den Bemühungen, die Ertrunkenen zu retten. Die Panzerschiffe ließen elektrisches Licht auf die See fallen. Die Zahl der Ertrunkenen wird gegenwärtig auf 576 angegeben, darunter befinden sich zwei englische Seeleute von einer Schaluppe des englischen Panzerschiffes „Immortalité“, welche an die Felsen geschleudert wurde.

(Die verkaufte Braut). Die Gemeinde Sikk im Arader Komitat ist die einzige in Ungarn, wo die Zahl der Männer genau so groß ist, wie die der Frauen, nämlich je 1416. Es kann also dort jeder Mann seine Lebensgefährtin finden — nur Bassilie Ungel war dies nicht im Stande und er ging nach Székudvar, um dort eine Braut zu suchen. Unter den drei Töchtern einer Familie wählte er die schönste und jüngste zur Lebensgefährtin. Als glücklicher Bräutigam kehrte er nach Sikk zurück; am Sonntag erschien er wieder in Székudvar und führte, nicht nur von Liebe etwas trunken, die Braut zum Altar, vor dem der Pope in üblicher Weise die Trauung vornahm. Als der Schleier von der Braut fiel, machte Ungel die Entdeckung, daß er betrogen sei, denn man hatte ihm nicht die jüngste, sondern die älteste der drei Schwestern angetraut. Er raisonnirte sofort und raisonnirte am nächsten Tage, aber es war ihm nicht mehr zu helfen und er mußte sich in sein Schicksal ergeben.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“. Washington, 20. März. Es verlautet, der Präsident Harrison beabsichtige Maßregeln gegen das deutsche Schweine-Einfuhrverbot und ventilire die eventuelle Schließung der Häfen gegen den deutschen Import.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

		20. März 19. März	20. März 19. März
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.			
Russische Banknoten p. Kassa		240—75	240—45
Wechsel auf Warschau kurz		240—60	240—20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		99—20	99—20
Polnische Pfandbriefe 5 %		74—60	74—60
Polnische Liquidationspfandbriefe		72—30	72—60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %		96—70	96—80
Disconto Kommandit Antheile		209—	210—10
Oesterreichische Banknoten		176—50	176—55
Weizen gelber: März		212—75	213—
Mai-Juni		210—25	210—75
lofo in Newyork		115—	115—50
Roggen: lofo		180—	180—
April-Mai		182—50	183—
Mai-Juni		180—	180—50
Juni-Juli		178—20	178—75
Rübsöl: März		61—20	61—
Mai-Juni		63—30	62—90
Spiritus:			
50er lofo		71—20	71—30
70er lofo		51—50	51—60
70er April-Mai		51—30	51—40
70er Juni-Juli		51—50	51—50
Disconto 3 pSt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pSt. resp. 4 pSt.			

Königsberg, 19. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pSt. ohne Faß besser. Zufuhr 5000 Liter. Gelinbigt 5000 Liter. Lofo kontingentirt 68,50 Mk. Gd. Lofo nicht kontingentirt 48,75 Mk.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Beobd.	Bemerkung
19. März.	2hp	741.4	+ 4.9	N ^o	10	
	9hp	742.0	+ 1.7	N ^o	10	
20. März.	7ha	745.4	- 0.8	N ^o	10	

Sonnabend am 21. März: Sonnenaufgang: 6 Uhr 03 Minuten. Sonnenuntergang: 6 Uhr 12 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Palmarum) den 22. März 1891.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.

Kollekte für den westpr. Provinzialverein für innere Mission.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtischen Gemeinde.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst: Herr Pfarrer Andrießen. Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgengemeinde. — Kollekte für den Kirchbau der St. Georgengemeinde.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Warnung!!! Zimmer von neuem tauchen weitere Nachahmungen der echten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen auf und kann nicht dringend genug empfohlen werden, stets beim Ankauf darauf zu bestehen, daß die Schachtel als Etikette ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Richard Brandt trägt, alle anders verpackten Schachteln sind falsch und unbedingt zurückzuweisen.

Daß die meisten Katarrhe der Luftwege verschleppt werden und hierdurch der Reim zu langwierigen und ernstern Leiden gelegt wird, ist eine bekannte Thatsache. Wer daher im Interesse seiner Gesundheit handeln will, der lasse den sich einstellenden Schnupfen, Husten, die Heiserkeit und sonstige katarrhalische Erscheinungen nicht unberücksichtigt und greife zu einem Mittel, welches nach langjähriger Erprobung von Seiten der Aerzte in ganz kurzer Zeit oft schon in wenigen Stunden die Ursache der Erkrankung: die Entzündung der Schleimhaut, beseitigt. Dieses Mittel sind die Apotheker W. Boff'schen Katarrhpillen (erhältlich à Dose Mk. 1 in den meisten Apotheken), welche infolge ihres Chininhalts den Entzündungsvorgang hemmen und das Fieber herabsetzen. Alle übrigen sogenannten Katarrhmittel beschwichtigen und lindern vorübergehend, die Ursache des Katarrhs zu beseitigen vermögen sie aber nicht. Jede echte Dose muß auf dem Verchlusstreifen den Namenszug des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger tragen. In Thorn: Apotheker Meng.

Bekanntmachung.
Am 16. Februar d. J. sind in London **Noten der Bank von England** im Betrage von insgesammt 11580 Pfund Sterling gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Diebe ist eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling gesetzt.
Ein Verzeichniß der gestohlenen Noten liegt in unserem Bureau aus, es wird gebeten, beim etwaigen Vorkommen derselben bei der nächsten Polizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.
Die Handelskammer für Kreis Thorn.
Herrn Schwartz jun.

Ein mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe findet in meiner **Buchdruckerei** eine Stelle als **Lehrling.**
C. Dombrowski.
Herrschastliche Wohnung
von 5—6 Zimmern nebst Zubehör, womöglich mit kleinem Garten, zum 1. April d. J. gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung abzugeben unter **R. S. R.**

2 Wohnungen
zum Preise von 85 und 90 Thaler p. a. z. 1. April zu vermieten Culmerstr. 309/10.
Wohnungen zu vermieten Neu-Culmer-Vorstadt, Conductstr. 175. Maczkiewicz.
Eine Wohnung von 5 Zim. und Zubeh. in der 1. Etage von sofort zu vermieten. Sellner, Gerechtheitsstraße 96.
Wohnung 2 Tr. vom 1./4. z. v. Neust. Markt 145 bei **R. Schultz.**
Schulmachersstr. 386 b, 2 Tr. ist die von Herrn Landgerichtsdirektor Spletz innegehabte Wohnung per 1. April zu verm. **A. Schwartz.**

Eine Wohnung in der 1. Etage, best. aus 6 Zimmern, a. B. nebst Pferdestall, sowie eine Wohnung in der 4. Etage best. aus 4 Zim. nebst allem Zubeh., von sogleich oder 1. April **Neustadt 257** billig zu verm. Gest. Offerten d. d. Exp. d. Btg. erbeten.
Eine herrschastliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist vom 1. April zu vermieten.
A. Mazurkiewicz.
Eine Wohnung 4 Zimmer u. Zubeh. sof. zu verm. Baderstr. 16 II. **Lindner.**

Zwei Wohnungen der ersten u. zweiten Etage Coppersniffstraße 186 zu 4 Zimmer u. sind sofort zu vermieten. Zu erfragen bei F. Leetz, Arbeiterstraße 188 b und bei **Adolf Leetz**, Seifenfabrik am Markt.
Die Wohnung des Hauptmanns Herrn Zimmer, bestehend aus 5 Stuben nebst Balkon, nach der Weichsel, hat vom 1. April cr. zu vermieten **Louis Kalischer**, Baderstr. 72.
Herrschastliche Wohnungen in der III. Etage von 6 Zim. nebst Badestube und Zubehör in meinem neu ausgebauten Hause Brückenstr. 17 vom 1. April z. verm. **Poplawski.**

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume

Grosser Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Philipp Elkan Nachfolger.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende
Bekanntmachung
betreffend das Einkleben der für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Marken in die Quittungsarten vom 6. Februar 1891.

Es sind neuerdings Klagen darüber laut geworden, daß die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge in die Quittungsarten eingeklebten Marken leicht abpringen, wenn die Karten nach außen gebogen oder in einem warmen Raume aufbewahrt werden.

Die Ursache dieses Uebelstandes ist nicht darin zu suchen, daß der Klebstoff der Marken etwa seiner Beschaffenheit nach mangelhaft oder in zu geringer Menge aufgetragen wäre. Nach technischem Urtheil muß vielmehr das Abpringen der Marken darauf zurückgeführt werden, daß das zu den Quittungskarten verwendete Papier bei ungenügender Anfeuchtung der Marken den durch die Flüssigkeit aufgelösten Theil des Klebstoffs vollständig einfaßt, bevor der letztere seine Wirkung äußern kann. Das Reichs-Versicherungsamt sieht sich daher veranlaßt, im Verfolg seiner Bekanntmachung vom 9. September 1890, betreffend die für die Invaliditäts- und Altersversicherung zu verwendenden Beitrags- und Zusatzmarken (Nr. 219 des Deutschen Reichs-pp. Anzeigers vom 11. September 1890) darauf aufmerksam zu machen, daß, um ein gutes Gelingen der Marken auf den Quittungskarten zu erzielen, nicht nur die Marke, sondern auch diejenige Stelle der Karte, auf welche die Marke geklebt werden soll, **reichlich angefeuchtet** und die Marke nach dem Aufkleben einige Zeit mit der Hand **fest angegedrückt** werden muß.

Berlin den 6. Februar 1891.
Das Reichs-Versicherungsamt.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.

gez. Dr. Bökler.
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Thorn den 13. März 1891.
Die Polizeiverwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierseits werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder in gewöhnlicher Weise stattfinden.
Thorn den 20. März 1891.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Schuldienerstelle an der Schule auf der Bromberger-Vorstadt ist besetzt. Dies den Bewerbern zur Nachricht.
Thorn den 18. März 1891.

Der Magistrat.

Deffentlich

Zwangsvollstreckung.
Dienstag, 24. d. M. nachm. 2 Uhr werde ich in dem Hötterladen des Eigenthümers Johann Schulz in Kl. Mocker, unweit des Th. Gregorowicz ein Sopha, eine Decimalswaage, eine Fischwaage, ca. 30 Kisten Cigaretten, die Ladeneinrichtung bestehend aus Regal und Tombak, 1 größere Partie Pantoffeln u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 20. März 1891.

Harwardt,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gebrauchte

noch gut erhaltene komplette Kutschgesohlrre billig zu verkaufen bei
Sattlermeister Puppel.

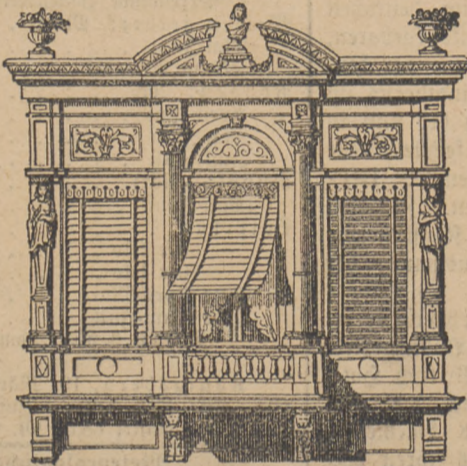
Geschäfts-Eröffnung.

Gegenüber meinem Eisenlager habe ich in meinem neuerbauten Hause
Heiligegeiststraße Nr. 198
noch ein

Laden-Geschäft

eingerrichtet, und empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Haus- u. Küchengeräthen, Eisenwaaren, Werkzeugen u. s. w.

Franz Zährer, Eisenhandlung.



Robert Tilk THORN

empfiehlt als Spezialität die Fabrikate von
Bayer & Leibfried
in Ehlingen (Württemberg)

Zug-Jalousien

D. R. P. 9624

Rollladen u. Roll-Jalousien

in anerkannt vorzüglicher Qualität und Ausführung.
Muster, Preis-Listen und Zeichnungen stehen zu Diensten.

Königl. Preussische Staatslotterie.

Ziehung 2. Klasse 7., 8. und 9. April. 3. Klasse 11., 12. und 13. Mai. 4. Klasse 16. Juni bis 4. Juli.

Jedes 2. Los gewinnt. Empfehle hierdurch jedem in meiner **dom Glückes stets begünstigten Kollekte** ein Los zu nehmen. Die Losanteile kosten für alle 4 Klassen:

$\frac{1}{64}$ 3M., $\frac{1}{32}$ 6M., $\frac{1}{16}$ 12M., $\frac{1}{8}$ 24M., $\frac{1}{4}$ 48M.

Es empfiehlt sich auch die kleineren Anteile in verschiedenen Nummern zu spielen:
Auszahlung Kölner Dombaulose!

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt.

Rothe Kreuz-Lose StettinerPferde-Lose
à 1 Mark.

Ziehung 17. u. 18. April. Hauptgewinn im W. v. 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mk., 5 à 1000 Mk. etc.

Ziehung 12. Mai. Hauptgew. 150 Pferde u. 100 komplet bespannte Equipagen à 4 und 2 Pferden etc.

Bersende auch gegen Nachnahme die Lose.

Hugo Herrmann, Lotterie-Hauptkollekte, Stettin.

Holzverkauf.

In Forst Kiffowitz jeden Tag durch Förster Strache Brennholz jeder Sorte. In Forst Lesacz jeden Montag und Donnerstag Kiefern-, Eichen- und Birken-Rußholz. Brennholzverkauf jeder Art täglich durch Förster Wüstenei.

Jedes 3. Los gewinnt

in der Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie, der reichsten aller derartigen Lotterien. Die Ziehung der IV. Kl. beginnt schon am 15. April cr. Ganze Orig.-Lose kosten Mk. 5,50. Der Vorrath an Losen ist nur noch sehr gering.

Oskar Drawert, THORN, Altstadt, Markt Nr. 162.

Pianos, kreuzs. prachtvoll im Ton und sehr dauerhaft, schon von 475 Mk. an **O. Szczyński,** Heiligegeiststrasse 162.

Das Grundstück Nr. 374, bestehend aus einem städigen Wohnhaus nebst Gartenland, ist per sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **M. Ulmer, Kl.-Mocker.**

Eine rentable Gastwirthschaft mit 10 Morgen Land ist sofort **billig zu verkaufen.** Zu erf. i. d. Exped. d. Zig.

Billiges Bogis Heil. Geiststr. 175, II.

Am 14. d. Mts. ist mir mein **Fischer-Kahn,** best. aus Brettern, unten getheert, ca. 4 Fuß breit und 8 Meter lang, **weggeschwommen.** Ich bitte um Nachricht über den Verbleib desselben.
Albert Wilmanowitz, Kaszorek.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts werden sämtliche

Schuh-Waaren zu herabgesetzten Preisen verkauft. Reparaturen sowie Bestellungen werden sofort preiswerth ausgeführt.

Hochachtungsvoll

F. Dopslaff, Heiligegeiststr. 175.

Doliva & Kaminski-Thorn,

Breitestrasse 49,

Zuch- und Maahgeschäft für elegante

Herrengarderoben,

empfehlen ihr mit sämtlichen Neuheiten für Frühling und Sommer ausgestattetes Lager.

Schlosser, Schmiede

und fleißige Arbeiter finden sofort bei gutem Lohn dauernd Beschäftigung.

Sodafabrik Montwyn

Kreis Inowrazlaw.

2 Lehrlinge

für die Gärtnerei sucht

Rudolph Engelhardt.

Für Zahnleidende!

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Elisabethstraße 266, 2 Trp.

Dr. Clara Kühnast.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen in 3 Größen in Pracht- und einfachen Einbänden in reicher Auswahl. Ebenso

Militär-Gesangbücher

empfiehlt **Albert Schultz.**

Sicherheits-Zweirad

(wenig gebraucht) wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe der Radhöhe und des Preises erbeten unter **A. S. G. T. 5990** an die Expedition dieser Zeitung.

Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen, verschiedene Größen, in eleganten und einfachen Einbänden

Ebenso Militär-Gesangbücher empfiehlt

R. Kuzmink Nachf.

Mein Haus,

Breite- und Baderstraßen-Ecke, ist sofort

auf Abbruch

zu verkaufen.

Philipp Elkan Nachf.

Unser

Geschäftslokal

befindet sich jetzt

Altstadt. Markt 304 & Ecke Culmerstrasse

(im fr. Jacob Goldberg'schen Hause.)

Lewin & Littauer.

Benjion

für Schüler oder junge Mädchen vom 1. April zu haben

Fischerstraße 129 b.

Einen Lehrling

für das Comptoir sucht

Joh. Mich. Schwartz jun.

Ein junges Mädchen,

welches das **Kurz- u. Weisswaren-Geschäft** erlernt hat, kann sofort eintreten bei

Amalie Grünberg, Seglerstr. Nr. 144.

Ein ordentl. Kutscher,

unverheirathet, für den Holzplatz gesucht.

Julius Kusel.

Ein Speisefeller

z. verm. z. erf. b. Frau Pohl, Gerstenstr. 98.

Sofort ein 4-zöllig. Lastwagen

zu verkaufen. Näheres bei **Kiefer,** Neu-Culmer-Vorstadt.

Feine weiße, wie farbige

Oefen offerirt billigst

Salo Bry.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.

Miethsverträge

sind vorrätzig in der

C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Kl. Wohnungen z. verm. **Blum, Culmerstr.**

Turn-Verein.

Sonntag den 22. d. Mts. nachmittags 5 Uhr

in der Turnhalle der städt. Bürgerschule:

Schauturnen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zum Preise von 25 Pf. bei Herrn Gustav Grundmann und an der Kasse zu haben.

Victoria-Theater.

Sonntag den 22. März:

Zweites und letztes Gastspiel des Berl. Schauspiel-Ensembles

unter Direktion **A. Hodeck.**

Zum ersten Male:

Mutter und Sohn.

Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Billet-Verkauf

bei Herrn Duszynski, Cigarrenhandlung.

Bock-Bier

ebenfalls vorzügliches

helles Lager-Bier

in Gebinden und Flaschen

empfiehlt die

Brauerei von W. Kauffmann.

Heute Sonnabend Abend

von 6 Uhr ab:

Grüb-, Blut- und Leberwürstchen.

Benjamin Rudolph.

!!! Baare Darlehne!!!

gewährt die Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank in Breslau

an Provinzen,

an Kreise,

an Städte,

an Kommunen,

an Korporationen,

sowie auf städtische Grundstücke und ländlichen Grundbesitz unter günstigsten Bedingungen. Kustialgüter (Bauerngrundstücke) werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit.

Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank Breslau.

Die General-Agentur Thorn.

Chr. Sand.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:

Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)

Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

2 fein möblirte Zimmer

zu vermieten Schloßstraße 293. Zu erf. bei Herrn **Wenig.**

Ein fein möblirtes Zimmer

m. Kabinet an 1-2 Herren zu sofort.

Schuhmacherstraße 421.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten bei

H. Zorn, Culmer-Vorstadt.

Ein möblirtes Zimmer,

Aussicht nach der Weichsel, billig zu verm.

Baderstraße 74, 3 Treppen.

Möblirte Stube

v. 1. April z. verm. **Coppertulstraße 233, 3 Tr.**

Ein möbl. Zim. zu verm. **Luchmacherstr. 174.**

Herrschäftliche Wohnungen zu vermieten.

Zu erfragen in der **Exped. d. Zig.**

Elisabethstraße 7 ist die erste Etage zu vermieten. Die Wohnung kann auch getheilt vermietet werden.

Goldenes Armband

verloren gegangen. Abzugeben i. d. Exp.

Hierzu eine Beilage von **Const.**

Curth Spranger Börlitz, betr.

Magentropfen pp.



TRADE MARK.

Bitte,
lesen Sie!!



Bitte,
lesen Sie!!



TRADE MARK.

➔ **Bewährte Hausmittel.** ➔

Dr. Spranger'sche Magentropfen,

von dem Geheimen Medizinalrath und Hofarzt **Dr. Bücking**, Geheimen Medicinalrätthen **Dr. Männig**, **Dr. Cohn**, **Dr. Blumenbach** und vielen anderen ärztlichen Autoritäten geprüft und als vorzüglich empfohlen gegen allerlei Magen- und Unterleibsleiden.

Dieselben helfen sofort bei Magentrampf, Migräne, Kopfschmerz (sobald dieselben aus dem Magen herrühren), Uebelkeit, Erbrechen, Verschleimung, Magensäure, fettem Aufstoß, Ueberladung des Magens mit Speisen oder Getränken, Scropheln etc. — Bei Hämorrhoiden, Hartleibigkeit ganz vorzüglich! Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib.

Bei Schwindel, Blähungen, Gefühl von Aufgetriebensein bewirken dieselben durch Aufstoß sofort Linderung.

Bei Kolik und ruhmartigen Leibschmerzen helfen sie ebenfalls sogleich, dabei Magen und Unterleib recht warm haltend.

Bei Neger, Schreck, belegter Zunge, bitterem Geschmack, überreichendem Athem führen die Tropfen die Galle ab und stellen den Appetit schnell wieder her.

Bleichsucht, Gelbsucht, Hautausschläge, Geschwüre, Abmagerung, Wassersucht, Blasenleiden, Hypochondrie und noch viele andere Uebel entstehen aus schlechter Verdauung, schlechtem Blute. Die Tropfen lösen den Krankheitsstoff im Körper und führen denselben durch gründliche Ausleerung unverdauter Speisen durch Stuhlgang und Urin ab, stärken den Magen und machen viel Appetit. Dabei ist keine besondere Diät zu beobachten. — Bei veraltetem hartnäckigen Leiden muß man dieselben längere Zeit täglich regelmäßig nehmen. Der Erfolg ist ein sicherer. Verordnet von Hofarzt **Dr. Spranger**. — Nur echt in roth-verstiegelten Originalflaschen mit obigem Stempel versehen.

Preis à Flaschen 60 Pf. Große Flasche, enthaltend 5 kleine, Preis 2 Mark 50 Pf.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam.

➔ **Einreibung.** ➔

Ein unvergleichlich vorzügliches Mittel, um auf dem schnellsten Wege Linderung bei Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Genickschmerzen, Schwächen, Uebermüdungen, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Gelenkschmerz etc. zu verschaffen. Es existiren so viele Mittel, welche gegen derartige Leiden angepriesen werden und nichts helfen. Ich empfehle daher Jedermann den Gebrauch event. den Versuch meines Lebensbalsams, welcher nur aus ganz guten ätherischen Oelen zusammengesetzt ist. — Den Preis meines Balsam's habe ich auf das Möglichste herabgesetzt, was jeder Sachverständige einräumen muß. Jedes Flacon dient mindestens zum Einreiben 50—60 mal. Außerdem hat der Balsam durch die theuren und sehr guten Oele einen sehr angenehmen Geruch! — Ich weise daher nochmals recht warm auf den Balsam hin und habe die feste Ueberzeugung, daß, wer denselben einmal gegen derartige Leiden angewendet hat, denselben wieder anwenden wird, da die Linderung momentan eintritt!

Anwendung: Man schabe den grünen Siegelack mit einem Messer sauber ab, denn der Spiritus und die ätherischen Oele lösen den Lack leicht auf, gieße sich bei Einreibungen des Körpers ungefähr soviel in den hohlen Handteller, als wie ein Theelöffel enthält, und reibe mit diesem Balsam alsdann die schmerzhaften Stellen solange ein, bis er vollständig eingezogen ist. — Dieses wiederholt man bei bedeutenden Schmerzen öfters.

Bei Kopfschmerzen befeuchte man die Stirn und Schläfen und streiche mit der flachen Hand recht behutsam hin und her. Ebenso bei Zahnschmerzen reibe man behutsam die äußern schmerzhaften Stellen, befeuchte hin und wieder auch innerlich das schmerzhafteste Zahnfleisch und betupfe den Zahn, wenn er hohl ist. — Man sei dabei völlig ohne Sorge, denn in dem Balsam sind absolut keine schädlichen Substanzen enthalten.

Der Inhalt ist auf dem Stiquett einer jeden Flasche angegeben und ersuche ich ein hochverehrtes Publikum, genau darauf zu achten, daß die grün veriegelten Flaschen auf dem rothen Stiquet mit meiner Schutzmarke versehen sind, denn die Erfahrung hat es schon oft gelehrt, daß man ein solches Mittel durch minderwerthigere Waare nachzuahmen sucht.

Preis à Flacon 1 Mark.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe.

Dieselbe benimmt Hitze und Schmerzen aller Eiterwunden und Beulen ohne Ausnahme. Verhütet Roste und wildes Fleisch. Zieht alle Blutgeschwüre ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden gelinde auf und heilt jede Wunde in kürzester Zeit gründlich und prächtig zu, als: böse Finger, Nagelschwüre, Karbunkel, veraltete Weinschäden, Frostbeulen, Brandwunden, schwärende Brust, oder zertheilt die Knoten in derselben. Man sei dabei ganz ohne Sorge, es nimmt einen günstigen Verlauf.

Bei Flechten, aufgesprungenen Händen, Stich der Insekten, erfrorenen Gliedern, Verhärtungen, Gelenkentzündungen ganz vorzüglich. — Bei Stechen in der Brust, Seitens, Magenschmerzen, steifem Genick, Drüsen, gichtischen Leiden, Gesichtsrissen u. s. w. die leidenden Theile mit einem großen, fettgeschmierten Pflaster belegt, tritt schnelle Linderung und Besserung ein, da die Salbe alle Entzündungen nach außen zieht oder wohlthätig zertheilt und wärmt. — Verordnet von Hofarzt **Dr. Spranger**.

Man versuche erst mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der guten Wirkung.

Preis à Schachtel 50 Pf.

C. C. Spranger, Görlitz, Hauptniederlage der Dr. Spranger'schen Magentropfen, Heilsalbe und Lebensbalsam.
Nachahmungen werden nach § 287 d. R.-Str.-G. bestraft.

Amberg

Anerkennungs- und Dankschreiben.

Herischdorf bei Warmbrunn, den 19. November 1884.

Mit Freuden bescheinige ich Ihnen hierdurch der Wahrheit gemäß, daß meine Frau durch den Gebrauch Ihrer Magentropfen, welche dieselbe gegen hartnäckige Magen- und Unterleibsleiden längere Zeit gebraucht hat, entschiedene Besserung erlangt hat, die durch jahrelange Kuren nicht erzielt werden konnte. Dieses so außerordentliche Mittel soll in meinem Hause nie fehlen, und kann ich dasselbe der leidenden Menschheit auf das Wärmste empfehlen.

Ssemann, Königl. Rechnungsrath.

Bescheinige Ihnen mit dankbarem Herzen, daß mir die Dr. Spranger'sche Heilsalbe ausgezeichnete Dienste an meinem äußerst schlimmen Arm mit fünf offenen Abscessen gethan hat. Ich bin seit 2 1/2 Jahren fünfmal am Arm und dreimal am Schienbein operiert worden, doch trat erst Binderung ein nach dem Gebrauch Ihrer Heilsalbe und es heilten fünf Wunden am Arm und dem Bein zu. Der früher so sehr geschwollene Arm sieht jetzt sehr gut aus, und ich kann jedem ähnlich Leidenden Ihre Heilsalbe aufs Angelegentlichste nur empfehlen, da ich deren Wirkung selbst an mir erprobt habe.

Zu Dankbarkeit Ihr **Emil Watterhahn.**

Erfurt, den 31. August 1885.
Unterschrift beglaubigt: Das Stadt-Sekretariat: Kelles, Sekretär.

Unterzeichneter bekennet hier mit Vergnügen, daß die Dr. Spranger'schen Magentropfen ein ausgezeichnetes Mittel gegen Hämorrhoidal- und Magenleiden, wie Aufgetriebensein und Sodbrennen sind. Ich habe in der That noch nichts Besseres dagegen kennen gelernt.

von Fransecki, Warmbrunn-Danzig.

Empfangen Sie meinen Dank, daß Sie mich durch Uebersendung Ihrer so ausgezeichneten Medikamente so hoch erfreuten. Sie glauben nicht, wie sehr Sie mich dadurch beglückt haben, denn wenn man Jahre lang ein Leiden trägt, soviel schon angewandt und nichts geholfen hat, dann ist man überglücklich, wenn man endlich ein Mittel findet, das uns den Weg zur Besserung zeigt. Nehmen Sie darum nochmals meinen recht herzlichsten Dank. Bitte senden Sie noch 10 Schachteln Heilsalbe.

Dresden. **Fr. Dr. E. Söndermann.**

Viele Jahre litt ich am Magen. Niemand konnte mir helfen. Dabei quälte mich ein rasender Kopfschmerz Tag und Nacht. Appetit war gar nicht vorhanden, bis ich die Dr. Spranger'schen Magentropfen brauchte, und ich kann nicht mit Worten schildern, welche Wohlthat dieselben mir sind. Der Kopfschmerz ist gänzlich fort, mein Magen gestärkt, und habe ich jetzt riesenhafsten Appetit. Ich kann Alles ohne Beschwerde essen. Meine ganze Familie braucht jetzt mit davon, gleich nach dem Essen, was prächtig zur Verdauung beiträgt. Bitte senden Sie mir wieder ein Rüstchen. Mit Hochachtung

Anna von Briesen, Warmbrunn.

Bei einer Quetschung gerieth meine Hand in äußerste Entzündung, welche mir sehr viel Schmerzen verursachte: ich machte gleich Gebrauch von der Dr. Spranger'schen Heilsalbe, welche die Hitze benahm, den Schaden zum Eitern brachte und in 3 Wochen wieder herstellte, so daß ich meiner Arbeit wieder nachgehen konnte. Ich kann nur Jedermann diese Heilsalbe gegen Geschwüre und Entzündungen auf das Gewissenhafteste empfehlen.

Wojatz, Hausbesitzer in Wildpart.

Daß die Tropfen ein prächtiges Mittel gegen das malarische Fieber sind, kann ich am besten bezeugen, denn ich habe auf meinen Gütern einige 40 Leute davon befreit. Nur einige Male einen Eßlöffel voll genügte oft, um einen Patienten herzustellen.

von Spitzbarth, Rittergutsbesitzer, Warmbrunn-Warschau.

Bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß die Dr. Spranger'sche Salbe allein mich von einem bösen großen Geschwür (Karbunkel) zwischen den Schultern ohne zu schneiden befreite. Die Salbe zog dasselbe vollständig auf und heilte prächtig zu.

Ihr dankbarer **R. Spaltenstein, stud. phil. in Potsdam.**

Hierdurch bezeuge ich gern, daß ich die Dr. Spranger'schen Magentropfen täglich gebrauche. Sie gewähren mir bei meinem chronischen Magen- und Unterleibsleiden seit mehreren Jahren gewünschte Erleichterung und leisten den Gliedern meiner Familie in Fällen von Unwohlsein gute Hilfe, auch sind dieselben von Bekannten, denen sie in Fällen der Noth dargeboten wurden, als vortrefflich gewürdigt worden.

Prediger **Schuster, Friedland i. Schl.**

Durch heftige Erkältung litt ich an hartnäckigen Krampfkrämpfen und Husten, die trotz aller angewandten Mittel nicht weichen wollten; da ich mich die Dr. Spranger'sche Heilsalbe, schmierte große Pflaster und belegte nach Vorschrift früh und Abends die leidenden Stellen. Sofort trat Binderung ein und nach einigen Wochen war ich von jedem Schmerz vollständig befreit und der Husten legte sich. Dies bescheinigt mit Freuden

L. Büttner, Briefträger, Wildpart.

Schon seit geraumer Zeit leide ich an Magenkrämpfen, welche sich oft derart heftig einstellen, daß ich mich förmlich vor Schmerzen wand. Eine Freundin rieth mir, einen Versuch mit den Dr. Spranger'schen Magentropfen zu machen, und schon nach kurzem Gebrauch fühlte ich Erleichterung. Die Schmerzen stellten sich immer seltener ein und verloren sich bald ganz, doch will ich die Kur noch fortsetzen und ersuche Sie gefälligst, mir noch ein Duzend Flaschen, à 60 Pf., abzulassen.

Emma Altmann, Schneiderin, Potsdam, Alte Louisestr. 11.

Ihre Salbe möchte ich in Gold fassen, so wohl hat sie mir bei meinen Lungenkrämpfen gethan. Ich trage große Pflaster auf Brust und Rücken. Das Athmen ist sofort leichter geworden. Bei Asthma wunderschön! Und mein Schwiegersohn bekam Wurm im Finger. Er hatte furchtbare Schmerzen und der Daumen war sehr dick vom wilden Fleisch. Gleich legte ich ihm Salbe darauf und badete den Finger, und die Hitze, sowie die Schmerzen ließen sofort nach. Schon nach 8 Tagen war alles prächtig geheilt, ohne zu schneiden. Er bedankt sich bei Ihnen noch vielmals.

Ihre **Emma von Spitzbarth, Warschau, Marschallstraße 21.**

Mit Freuden bezeuge ich allen Menschen, die mich fragen, daß nur allein die Dr. Spranger'schen Magentropfen mich von meiner qualvollen Migräne, woran ich sechzehn Jahre schwer gelitten, befreit haben. Der Kopfschmerz legte sich sofort und seit ich die Tropfen täglich brauche, bin ich wohl und munter bei vortrefflichem Appetit.

Frau A. Gastan, Potsdam-Berlin.

Seit Jahren leide ich am offenen Bein. Nichts hat mir geholfen. Alles habe ich versucht. Nur Ihre Salbe brachte mir Ruhe und Heilung. Dieselbe bescham gleich alle Hitze und jeden Schmerz, so daß ich doch die Nächte ruhig schlafen konnte. Und allen Menschen, die an so was leiden, empfehle ich Ihre wunderschöne Salbe. Denn diese allein hat mir nur geholfen. Und meine kleine Marie bekam furchtbaren Husten und Halschmerzen. Ich legte ihr Tag und Nacht dicke Pflaster um den Hals und bald hat es nachgelassen. Nach 6 Tagen war der Husten weg.

Frau Jatschmann in Muskau.

Wie wirksam und vortrefflich Ihre Magentropfen sind, habe ich an mir selbst erprobt. Nachdem ich alles Mögliche versucht hatte, ohne Erfolg, oder auch nur Erleichterung gegen mein Hämorrhoidal-leiden zu finden, ließ ich mir aus der Apotheke von Ihren Magentropfen holen, und schon nach 8 Tagen besserte sich mein Zustand, heute, nach vierwöchentlichem Gebrauch, ist meine Gesundheit schon soweit hergestellt, daß ich meiner Beschäftigung wieder nachgehen kann. Dankerfüllt schreibe ich Ihnen diese Zeilen und werde fortfahren, Ihr Hausmittel einzunehmen.

W. Goldschmidt, stud. theol., Potsdam.

Ich habe an einer bösen Brust lange und schwer gelitten. Auf vier Stellen zeigten sich rothe harte Knoten und ich wußte mich vor Schmerzen nicht zu lassen. Da rieth mir meine Freundin Dr. Spranger'sche Salbe aufzulegen. Ich hüllte die ganze Brust in Salbenpflaster und bekam sofort Ruhe. Nach einigen Tagen ging ein Geschwür auf, dann folgten die anderen und nach circa 14 Tagen war alles schön geheilt. Gern bezeuge ich das hiernit Jedermann.

Frau von Wildebeck, Warmbrunn.

Von Herzen gern und mit gutem Gewissen kann ich Ihnen bescheinigen, daß die Dr. Spranger'schen Magentropfen mir bei meinem schweren Hämorrhoidal-leiden und damit verbundenen Magenbeschwerden, wie Kopfschmerz, saures und fettiges Aufstoßen u. c., die vortrefflichsten Dienste geleistet haben und seit 8 Jahren täglich noch leisten. Alle Nebel sind verschwunden und meine sämtlichen Fabrikarbeiter erhalte ich gesund, denn oftmals reicht schon ein Büffel aus, um ein Unwohlsein zu beseitigen, und die prächtige Salbe heilt hier jede Verletzung, die sich oft die Leute zuziehen, sehr bald zu.

A. Küpke, Fabrikbesitzer in Muskau.

Um nicht zu ermüden, habe ich nur einen Theil der vorhandenen Schreiben veröffentlicht. Originale sind bei mir jederzeit einzusehen.

Zu beziehen in:

Bomst i. Pof.: Apts. C. Lang.	Gnesen i. Pof.: Apts. C. Grieben.	Marienwerder i. Westpr.: Apts. C. Sigad.
Drain i. Schl.: " Remba.	Grandenz i. Westpr.: " Serger und Gilden-	Katel i. Pof.: " C. Büttner.
Bromberg " " Dr. Aurel Kraß, Woll-	pfennig, Engros- u. Detail-Verkauf.	Neufahrwasser b. Danzig: " Springer.
Carthaus, Westpreußen: " G. Tacht.	Greifswald i. Pom.: Apts. M. Schlimmann.	Neustadt a. d. Warthe: " F. Woldehale.
Culmbach, " " " C. Tacht.	Zamowitz i. Pof.: " F. Prochnow.	Dels i. Schl.: " H. Olbrich.
Danzig: " " Dr. Piepe.	Nowaratz i. Pof.: " A. Pulvermacher.	Ohra bei Danzig: " C. Geride.
" " " " Rohleder, Baumgarten.	" " " " W. Rothhardt.	Posen: " W. Nottel, Markt 27.
" " " " Kornstädt, Langemarkt.	Remden " " " W. Wierzejewski.	Rastenburg i. Ostpr.: " G. Lehmann.
" " " " Michelsen, Breitgasse.	Rothmin " " " R. Schneider.	" " " " G. Schmidt.
" " " " Bäcker, Breitgasse 16.	Kroben " " " D. Dobrowolski.	Kawitsch i. Pof.: " G. Weise.
Delmenhorst: " " Fr. Dietrich.	Krotoschin " " " M. Stutsch.	" " " " S. Müller.
Dirschau: " " D. Mensing.	Lauenburg i. Pom.: " E. Rother.	Reichenbach i. Ostpr.: " S. Arens.
" " " " A. Maglericki.	Liebenau i. Ostpr.: Stephani'sche Apotheke.	Rothenberg i. Westpr.: " C. Lutterwieser.
Ebing: " " Th. Handler.	Lissa i. Pof.: Apts. F. Hertel.	Dr. Stargard " " S. Siebert.
" " " " Alb. Rehefeld.	Siffemo " " " A. Albrecht.	Stargard " " " R. Matern.
" " " " C. Radtke.	Soblenz " " " B. John.	Thorn " " " C. Schmidt.
" " " " F. Bohl.	Soblenz " " " C. Willdenhaupt.	Wangerin i. Pof.: " F. Wolff.
" " " " R. Wütcher.	Söben i. Ostpr.: " A. Stephani.	Wiffel " " " C. Fiedler.
D. Chlan i. Westpr.: " " Wütcher.	Tha " " " W. Genske.	Wreschen " " " W. Sammel.
Hatow i. Westpr.: " " A. Nische.	Marienwerder " " " M. Schulz.	Wongrowitz " " " W. Rabildt.
Franstadt i. Pof.: " " C. Thiepen.		
Serdanen i. Ostpr.: " " C. Thiepen.		